

In Eiderstedt regt sich Widerstand

In Katharinenheerd, Welt und Kirchspiel Garding soll ein Windenergiegebiet ausgewiesen werden



NORDFRIESLAND IST WINDKRAFTLAND, WIE HIER IM SÖNKE-NISSEN-KOOG, NUR EIDERSTEDT IST BISLANG WEITESTGEHEND FREI VON WINDRÄDERN GEBLIEBEN. DAS KÖNNTE SICH JETZT ÄNDERN. CHRISTIAN CHARISIUS/DPA

Ilse Buchwald

Nirgends in Nordfriesland wird so erbittert gegen Windkraft gekämpft, wie auf Eiderstedt. Das wurde in der jüngsten Gemeindevertreter-Sitzung vom Kirchspiel Garding deutlich. Es ging um die Änderung des Flächennutzungsplans in den Gemeinden Katharinenheerd, Welt und eben Kirchspiel Garding. Ein Windenergiegebiet soll ausgewiesen werden. Die Eiderstedter Bürgerenergie GmbH & Co. möchte im südlichen Eiderstedt zwischen Tönning und Tating einen Bürgerwindpark mit drei Teilflächen errichten.

Die Halbinsel war bislang weitgehend frei von Windkraft, wenn man von Flächen in Tating, Oldenswort und Uelvesbüll einmal absieht. Aus Sicht der Landesplanung sprach der Vogelschutz bislang gegen Vorranggebiete. Doch durch eine Änderung im Bundesbaugesetz im Januar, die so genannte Gemeindeöffnungsklausel, zur schnelleren Umsetzung der Energiewende, können Gemeinden nun auch außerhalb der Vorranggebiete Windflächen beantragen. Genau dies fürchten Kritiker, sie möchten das Eiderstedt frei von Windrädern bleibt.

In der Sitzung der Gemeindevertretung wurden die Argumente teilweise lautstark vorgetragen, umfassten den Natur- und Vogelschutz, den Tourismus und die Einzigartigkeit der Landschaft. Ferner wurde verneint, dass der im Bürgerwindpark produzierte Strom überhaupt benötigt werde und die Befürchtung geäußert, dass das Stromnetz ausgebaut und dies zur Folge hätte, dass weitere Wind- und Solarparks auf der Halbinsel entstehen könnten. Bis zu 300 Windräder könnten errichtet werden.

Das Misstrauen unter den rund 80 anwesenden Bürgern, die nicht alle aus Kirchspiel Garding kamen, gegenüber der Gemeindevertretung war groß, emotional ging es hoch her: So mussten sich die Gemeindevertreter unter anderem Vorwürfe anhören, dass sie „korrupt“, „bescheuert“ und „nicht demokratisch“ wären, sollten sie für die Flächennutzungsplan-Änderung stimmen.

Vorwürfe gab es auch wegen einer Infoveranstaltung zum Thema Bürgerwindpark, die die Gemeinde Ende Januar abgehalten hatte. Warum sie keine Einladung erhalten hätten, wollten einige der Anwesenden wissen. Auch Zweitwohnungsbesitzer hätten eingeladen werden müssen. Ob die Gemeinde Kritiker bewusst ausschließen wollte? Wo der Fehler lag, konnte an dem Abend nicht geklärt werden.

Nach der rund einstündigen turbulenten Diskussion beschlossen die Gemeindevertreter einstimmig die F-Plan-Änderung zu vertagen, bis sich die Gemeinde Katharinenheerd entschieden hätte. Denn auf einer Fläche dort sollen die Windräder errichtet werden – sie sei die Hauptbetroffene, sagte Gemeindevertreter Bürgermeister Dirk Thomsen-Timon. Zudem wurde eine weitere Infoveranstaltung ins Gespräch gebracht. Kirchspiel Garding und Welt seien nur wegen der unmittelbaren Nachbarschaft beteiligt, dort sollen keine Windräder gebaut werden, erklärte Jan Rabeler von der Eiderstedter Bürgerenergie auf Anfrage unserer Zeitung.

Insgesamt könnten 20 bis 30 Windräder zwischen Tönning und Tating errichtet werden, so Rabeler weiter. Die Eiderstedter Bürgerenergie hat eine Fläche östlich von Tating, die Fläche bei Katharinenheerd und eine weitere in Tönning, südlich der Ruxbüller Straße, ins Auge gefasst. Sie sei mit den Gemeinden im Gespräch, teilweise seien die Pläne öffentlich vorgestellt.

Mehr als diese 20 bis 30 Windräder seien im Bereich des Amtes Eiderstedt angesichts der vorgeschriebenen Abstände zu Gebäuden und weiterer Tabukriterien wie dem Vogelschutzgebiet und dem Flugplatz in St. Peter-Ording nicht realisierbar, sagte Jan Rabeler. „200 bis 300 Windräder wie von einigen Kritikern behauptet sind überhaupt nicht möglich.“ Zur Höhe der Anlagen wollte er sich nicht äußern. Das stelle sich im weiteren Verfahren heraus.
